

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG  
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

# Wochenbericht

26. Jahrgang

Berlin, den 27. November 1959

Nummer 48

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

*H.: Sozialaufwand*

## Die Investitionen auf sozialem und kulturellem Gebiet in der Bundesrepublik von 1949 bis 1957<sup>1)</sup>

Das DIW hat in einer Untersuchung festzustellen versucht, ob die Investitionstätigkeit auf sozialem und kulturellem Gebiet mit dem allgemeinen Investitionswachstum der Gesamtwirtschaft Schritt halten konnte. Zu diesem Zweck wurden die Brutto-Anlageinvestitionen dieses Bereichs für die Jahre 1949 bis 1957 ermittelt. Die Untersuchung erstreckte sich sowohl auf die Investitionsaufwendungen der öffentlichen Haushalte (Bund, Länder und Gemeinden), als auch auf die der gemeinnützigen und privaten Körperschaften und ist nach folgenden vier Bereichen unterteilt:

1. Schulwesen (allgemeinbildende und berufsbildende Schulen);
2. Wissenschaft, Kunst, Volksbildung und Kirchen (Hochschulen, wissenschaftliche Institute, Theater, Museen, Büchereien usw.);
3. Sozialwesen (Altersheime, Flüchtlingsunterkünfte, Kindergärten, Waisenhäuser usw.);
4. Gesundheitswesen, Leibesübungen, Jugendpflege (Krankenhäuser und Heilstätten, Sport- und Spielplätze, Jugendherbergen usw.).

Diese Gliederung entspricht weitgehend der Systematik der amtlichen Finanzstatistik, die zugleich als Quelle für die Ermittlung der Investitionen von Bund, Ländern und Gemeinden herangezogen worden ist. Die hier nach Rechnungsjahren anfallenden Investitionsdaten wurden auf Kalenderjahre umgestellt und um die Investitionsausgaben in West-Berlin gekürzt. Für die Feststellung der Investitionen der nicht-staatlichen Investoren mußte auf eine Vielzahl von Quellen und Hilfsmitteln zurückgegriffen werden. Neben Veröffentlichungen und Unterlagen einzelner Körperschaften, die unmittelbar Investitions-

daten lieferten (z. B. Sozialversicherung, Kirchen), mußten Angaben über Stand und Entwicklung von Gebäuden, Räumen, Betten oder Plätzen in den zu untersuchenden Bereichen zusammengetragen und aus ihnen die Investitionswerte schätzungsweise ermittelt werden (Schulstatistik, Krankenhausstatistik, Ausgaben der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege u. a.).

### 16,6 Mrd. DM Gesamtinvestitionen 1949 bis 1957

In den genannten Bereichen wurden in den Jahren 1949 bis 1957 insgesamt 16,6 Mrd. DM investiert. Die jährlichen Aufwendungen — 750 Mill. DM im Jahre 1949 — verdoppelten sich bereits innerhalb von drei Jahren und erreichten 1957, also nach weiteren fünf Jahren, mit fast 3 Mrd. DM den vierfachen Betrag der Basiszeit. Die Mehraufwendungen betragen im Durchschnitt 300 Mill. DM im Jahr. Das Jahr 1956 hebt sich durch eine besonders kräftige Investitionsausweitung aus dieser Entwicklung heraus, während umgekehrt im Jahre 1957 die durchschnittliche Zunahme nur zur Hälfte erreicht wurde<sup>2)</sup>.

Von dem Gesamtbetrag der Investitionen entfielen 6 Mrd. DM oder 36 vH auf das Schulwesen. Das stärkste Gewicht weisen hier die Grundschulen auf, die in den ersten Jahren bis zu zwei Drittel der investierten Beträge beanspruchten. Der strukturelle Wandel im Schulwesen mit immer stärker werdendem Anteil der Schüler, die in den „fortbildenden“ Schulzweigen unterrichtet werden, kommt auch bei der Verteilung der Investitionen auf die verschiedenen Schulzweige zum Ausdruck: Die Investitionsausgaben für Mittelschulen, Oberschulen, Fach- und Berufsschulen stiegen während der Berichtszeit von 30 vH auf 45 vH. Insgesamt haben sich die Investitionen — die auf einen Jahresbetrag von eine Mrd. DM angewachsen sind —, von 1949 bis 1957 verfünffacht und nehmen sowohl der Größe wie auch der Entwicklung nach unter den untersuchten vier Bereichen den ersten Platz ein.

<sup>1)</sup> Die folgenden Ergebnisse sind einer im Auftrage des Bundesministers für Wirtschaft durchgeführten Forschungsarbeit entnommen. Das DIW beabsichtigt, diese Arbeit in nächster Zeit in der Reihe seiner Sonderhefte vollständig vorzulegen.

<sup>2)</sup> Bisher vorliegende Teilergebnisse lassen für 1958 wieder eine stärkere Entwicklung erwarten.

**Die Investitionen im sozialen und kulturellen Bereich**  
(Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherungen, sonstige Körperschaften und Organisationen)  
in Mill. DM

Bereich	1949	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1949 bis 1957
Schulwesen . . . . .	215	335	460	555	680	750	845	1 035	1 075	5 950
Allgemeinbildende Schulen . . . . .	180	280	370	440	535	590	670	815	855	4 735
Berufsbildende Schulen . . . . .	35	55	90	115	145	160	175	220	220	1 215
Wissenschaft, Kunst, Volksbildung, Kirchen . . . . .	195	250	295	350	430	495	555	650	695	3 915
Wissenschaft . . . . .	90	105	115	135	160	185	205	250	280	1 525
Theater und Musik . . . . .	20	30	30	25	25	30	40	50	50	300
Sonstige Kulturpflege, (einschl. Kirchen) . . . . .	85	115	150	190	245	280	310	350	365	2 090
Sozialwesen . . . . .	160	200	240	260	295	305	340	400	430	2 630
Gesundheitswesen, Leibesübungen, Jugendpflege . . . . .	180	245	340	405	450	500	595	685	715	4 115
Gesundheitswesen . . . . .	155	205	285	335	380	415	490	560	585	3 410
Leibesübungen, Jugendpflege . . . . .	25	40	55	70	70	85	105	125	130	705
<b>Insgesamt . . . . .</b>	<b>750</b>	<b>1 030</b>	<b>1 335</b>	<b>1 570</b>	<b>1 855</b>	<b>2 050</b>	<b>2 335</b>	<b>2 770</b>	<b>2 915</b>	<b>16 610</b>

Mit 4,1 Mrd. DM oder einem Viertel aller Investitionen folgen die Aufwendungen im Gesundheitswesen einschließlich Leibesübungen und Jugendpflege. Der jährliche Investitionsbetrag stieg von 180 Mill. DM im Jahre 1949 auf 715 Mill. DM im Jahre 1957, d. h. auf das Vierfache des Wertes von 1949. An diesen Aufwendungen sind die Krankenhäuser und Heilstätten überwiegend beteiligt, doch entfallen immerhin 17 vH der Investitionen im Gesundheitswesen auf den Ausbau der Einrichtungen des Sports und der Jugendpflege.

Die Investitionen für Wissenschaft, Kunst, Volksbildung und Kirchen lagen mit 3,9 Mrd. DM nur geringfügig niedriger als die des Gesundheitswesens. Auf Universitäten und wissenschaftliche Institute entfielen davon 1,5 Mrd. DM, das ist knapp halb soviel, wie für die Grundschulen investiert wurde. Die größten Aufwendungen erfolgten für kirchliche Bauten mit 1,7 Mrd. DM. Die verbleibenden Investitionen — rd. 0,7 Mrd. DM — verteilen sich auf Theater, Musik und sonstige kulturelle Einrichtungen.

Die Investitionen im Sozialwesen blieben mit 2,6 Mrd. DM deutlich hinter den übrigen Bereichen zurück. Das größte Gewicht hatten hier die Investitionen für private und gemeinnützige soziale Einrichtungen. Ein erheblicher Teil des Gesamtbetrages diente dem Ausbau der Verwaltungseinrichtungen im Sozialwesen. In den ersten Jahren des Untersuchungszeitraumes mußten die Gebietskörperschaften relativ große Beträge im Rahmen der sozialen Kriegsfolgelasten (z. B. für Flüchtlingslager) investieren. Wenn diese Sonderbelastung auch in den letzten Jahren zurückgegangen ist, so machten die Investitionen für diese Zwecke während des untersuchten Zeitraumes doch rd. 10 vH der Investitionssumme im Sozialwesen aus.

**75 vH öffentliche Investitionsmittel**

Bei der Aufteilung des Gesamtbetrages von 16,6 Mrd. DM auf die Investitionen der Gebietskörperschaften (Bund, Länder und Gemeinden) und der „sonstigen“ Organisationen, zu denen in dieser Abgrenzung auch die Träger der Sozialversicherung zählen, ergibt sich das folgende Bild:

Im Schulwesen erwiesen sich die Investitionen der Gebietskörperschaften als die allein bestimmende Größe. Die privaten Schulen haben zwar bei den Oberschulen oder den Fachschulen eine gewisse Bedeutung, erreichten aber insgesamt nur einen Anteil von 5 vH, da die Volksschulen und die Berufsschulen fast ausschließlich staatliche Anstalten sind.

**Soziale und kulturelle Investitionen im Bundesgebiet  
1949 bis 1957  
in vH**

	Investitionen insgesamt	davon investiert von Gebietskörperschaften	Sonst. Organisationen
Schulwesen . . . . .	100	95	5
Wissenschaft usw. . . . .	100	48	52
Sozialwesen . . . . .	100	29	71
Gesundheitswesen usw.	100	51	49
Unmittelbare Ausgaben, gesamt <sup>1)</sup> . . . . .	100	63	37
Eigenausgaben, gesamt <sup>2)</sup>	100	75	25

<sup>1)</sup> Verausgabung der Mittel. — <sup>2)</sup> Aufbringung der Mittel.

Die dominierende Stellung des Staates im Bildungswesen erstreckt sich auch auf die Hochschulen. Sie ergibt sich auch zahlenmäßig eindeutig, wenn man von den im „privaten“ Sektor des Bereiches Wissenschaft, Kunst, Volksbildung und Kirchen enthaltenen Investitionen die Aufwendungen für Kirchenbauten absetzt. Dann stehen 1,9 Mrd. DM Investitionen im öffentlichen Sektor nur 0,35 Mrd. DM private Investitionen — in der Hauptsache die Investitionen für private wissenschaftliche Institute — gegenüber.

Im Sozialwesen sind dagegen die hier als privat bezeichneten Organisationen — in der Hauptsache konfessionelle Gemeinschaften — die Hauptinvestoren. Nach dem Grundsatz, daß die öffentliche Wohlfahrtspflege sich bei der Erfüllung ihrer Aufgaben der bestehenden Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege bedienen soll, geben öffentliche Stellen diesen Organisationen beträchtliche laufende Zuschüsse und auch Investitionshilfen.

Im Gesundheitswesen schließlich sind die Gewichte gleichmäßig verteilt. Das leichte

Überwiegen öffentlicher Investitionen bei den Krankenhäusern wird zahlenmäßig ausgeglichen durch größere private Investitionen für Leibesübungen und Jugendpflege.

Insgesamt entfielen auf die Gebietskörperschaften 63 vH der Investitionen für soziale und kulturelle Zwecke. Von diesem durchschnittlichen Anteilsatz weichen die Jahresergebnisse nur geringfügig ab; öffentliche und private Investitionen zeigen also ein übereinstimmendes Entwicklungsbild. Ein bedeutender Anteil der von privaten Organisationen durchgeführten Investitionen wurde aber ebenfalls aus öffentlichen Mitteln finanziert, denn neben den Eigeninvestitionen gaben die öffentlichen Haushalte in den Jahren 1949 bis 1957 Investitionshilfen an die gemeinnützigen und privaten Investoren in der Form von Darlehen und verlorenen Zuschüssen. Diese Hilfen in Höhe von insgesamt 1,2 Mrd. DM kamen überwiegend dem Bereich Sozialwesen zugute. Auf diese Weise erhöhte sich die Beteiligung der öffentlichen Haushalte an der Finanzierung aller Investitionen für soziale und kulturelle Zwecke in der Bundesrepublik auf 75 vH.

#### Ein Drittel der öffentlichen Investitionen im Untersuchungsbereich

Im Rahmen der gesamten öffentlichen Investitionen nehmen die Beträge, die die öffentlichen Haushalte für soziale und kulturelle Zwecke investieren, einen bedeutenden Platz ein. In den Jahren von 1949 bis 1957 wurden von Bund, Ländern und Gemeinden insgesamt 30 Mrd. DM in Anlagen investiert. Auf die sozialen und kulturellen Bereiche entfiel davon ein Drittel; das Schulwesen allein beanspruchte 19 vH der Gesamtsumme. Im Zeitverlauf stieg der auf die sozialen und kulturellen Bereiche entfallende Anteil an den Investitionsausgaben der öffentlichen Haushalte zunächst an und verharrte dann bis 1954 bei 38 vH. Seitdem ist dieser Anteil aber wieder abgesunken, vor allem, weil die von diesem Jahr an bedeutend stärker wachsenden Verkehrsinvestitionen alle übrigen öffentlichen Investitionsvorhaben etwas zurückdrängten. Besonders der Straßenbau war für diese Entwicklung maßgebend.

Für Bund, Länder und Gemeinden können ferner die Investitionsaufwendungen den Gesamtausgaben für soziale und kulturelle Zwecke gegenübergestellt werden. Die sich aus dem Verhältnis beider Größen ergebende Investitionsquote entwickelte sich in den einzelnen Verwaltungszweigen unterschiedlich. Sie hatte steigende Tendenz im Schul- und Gesundheitswesen. Bei gleichem Ausgangsstand von 12 vH erreichte sie 1957 im Schulwesen 20 vH und im Gesundheitswesen 18 vH. Dagegen sind Investitionsausgaben und Gesamtausgaben für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung proportional gestiegen; die Quote von 18 vH hat sich hier im Zeitablauf nicht geändert. Die im Sozialwesen anfallenden Ausgaben besonderer Art (Renten, Unterstützungen, Zuschüsse zur Sozialversicherung) drücken in diesem Verwaltungszweig die Quote auf nur 1 vH. Im Durchschnitt

aller vier Bereiche stieg die Investitionsquote von 5,3 vH im Jahre 1949 auf 7,5 vH im Jahre 1956. Sie hat sich aber 1957 infolge der nur geringen Investitionsausweitung bei ungeschwächtem Anstieg der Gesamtausgaben wieder auf 6,9 vH verringert.

Im Rahmen des Gesamtetats der öffentlichen Haushalte haben die Investitionen auf sozialem und kulturellem Gebiet nur ein sehr geringes Gewicht. Für 1949 läßt sich ein Anteil von 2 vH an den Gesamtausgaben errechnen. Bei einer Vervierfachung der Investitionsausgaben bis 1957 stieg dieser Anteil nur auf 3 vH an, die kräftige Investitionsausweitung während dieser Zeit führte also nur zu einer geringen relativen Mehrbelastung des öffentlichen Etats.

#### Nach wie vor hoher Investitionsbedarf

Die Investitionen der hier untersuchten Bereiche sind in den ersten Jahren schneller gewachsen als die der westdeutschen Volkswirtschaft insgesamt. Seit 1952 haben sie dann — bei einem Anteil von reichlich 6 vH — mit dem allgemeinen Investitionswachstum Schritt halten können. Nur im Boomjahr 1955 stiegen die volkswirtschaftlichen Gesamtinvestitionen erheblich schneller, so daß der Anteil der hier untersuchten Investitionen vorübergehend etwas zurückging. Im Durchschnitt aller Jahre wurden 6,2 vH aller Investitionen in den sozialen und kulturellen Bereichen investiert. Dieses dem ersten Anschein nach nicht ungünstige Entwicklungsbild bleibt auch dann erhalten, wenn man die sozialen und kulturellen Investitionen mit der Investitionsentwicklung wichtiger Wirtschaftsbereiche, wie z. B. Industrie, Wohnungswirtschaft oder Verkehr vergleicht.

Daraus kann jedoch noch nicht der Schluß gezogen werden, daß die Investitionstätigkeit auf sozialem und kulturellem Gebiet bereits ausreichend gewesen wäre, um den durch Kriegsschäden, Bevölkerungsvermehrung und sonstige Faktoren entstandenen Nachhol- und Neubedarf befriedigend zu decken. Wie schon ausgeführt, ist nämlich das Ergebnis hauptsächlich von der relativ starken Entwicklung der Schulinvestitionen beeinflußt worden. Die Investitionen der übrigen sozialen und kulturellen Bereiche haben sich bei weitem nicht so kräftig erhöht.

In diesem Zusammenhang muß weiterhin darauf hingewiesen werden, daß ein günstiges Ergebnis bei einem Entwicklungsvergleich noch nicht viel über die ausreichende (oder nicht ausreichende) Höhe der Investitionen aussagt. Bei den sozialen und kulturellen Investitionen lagen die jährlich investierten Beträge während des betrachteten Zeitraums im allgemeinen, besonders aber bei den wissenschaftlichen Lehr- und Forschungsstätten und bei den Krankenhäusern, unter dem von Bedarf her notwendigen und wünschenswerten Niveau. So verblieben in diesen Bereichen bis heute empfindliche Lücken in der Ausstattung mit dem notwendigen Anlagevermögen, deren Ausfüllung auch bei weiter sich vergrößernden Investitionsbemühungen noch längere Zeit in Anspruch nehmen wird.

## Zur Lage der Westberliner Nahrungs- und Genußmittelindustrie

Die Westberliner Nahrungs- und Genußmittelindustrie hat in den ersten neun Monaten dieses Jahres insgesamt ihren — im einzelnen außerordentlich unterschiedlichen — Aufschwung fortgesetzt. Die während dieser Zeit erzielten Erlöse lagen um 36 vH über denen des entsprechenden Vorjahrszeitraums. Es ist zu erwarten, daß in diesem Jahr der Umsatz an Nahrungs- und Genußmitteln die Summe von 1,5 Mrd. DM überschreiten wird. Den steigenden Umsätzen entsprachen auch der Auftragseingang und die Produktion: die Fortschrittsraten gegenüber 1958 lagen hier bisher bei 22 vH und 30 vH.

Den stärksten Anteil an dieser Entwicklung hatte — wie bereits zuvor an dieser Stelle<sup>1)</sup> dargelegt wurde — die tabakverarbeitende Industrie. Außerhalb dieser Sparte ergibt sich jedoch ein anderes Bild. So wurden an Brauerei, Spirituosen- sowie an Kaffee- und Teeerzeugnissen 1959 bis Ende September reichlich 300 Mill. DM umgesetzt, 16 vH mehr als in der vergleichbaren Vorjahrszeit. Dies ist zwar weniger als der stürmische Anstieg in der Tabakverarbeitung (+ 98 vH!), übertrifft aber erheblich den Umsatzzuwachs, den diese Zweige der Genußmittelerzeugung 1958 hatten (+ 4 vH).

Vor allem der Umsatz der Brauereien und der Limonadenhersteller war im bisherigen Verlauf des Jahres 1959 — auf Grund des trocknen und warmen Wetters — erheblich höher (+ 19 vH und + 33 vH) als im Vorjahr. Auch in der Spirituosenherzeugung war die Absatzsteigerung verhältnismäßig groß. Dagegen waren die Erlöse in der Kaffee- und Teeverarbeitung 1959 erneut leicht rückläufig. Diese Situation hatte sich bereits 1958 ergeben, als das Sinken der internationalen Kaffeepreise ebenfalls zu Preisherabsetzungen bei den Röstereien führte. Außerdem war auf dem Berliner Absatzmarkt in beiden Jahren der Wettbewerb westdeutscher Firmen stark fühlbar.

Die Entwicklung in der Nahrungsmittelverarbeitung stagnierte dagegen. In den ersten neun Monaten dieses Jahres betrug hier die Umsatzsteigerung gegenüber 1958 nur + 1 vH, bei insgesamt etwas (+ 2 vH) gestiegenen Preisen. Damit war in dieser Industriegruppe seit 1952 das jährliche Wachstum am geringsten. Diese schwache Entwicklung stimmte mit der Veränderung des privaten Verbrauchs nicht überein, in dessen Gruppe „Ernährung“ sich in diesem Jahr die Ausgaben um reichlich 7 vH erhöhten. Ausschlaggebend für die Abweichung war die Sonderentwicklung bei zwei großen Industriezweigen, nämlich der Süßwaren- und der Backwarenindustrie. Während im übrigen Bereich nominal durchweg positive — wenn auch sehr unter-

schiedliche — Fortschrittsraten erreicht werden konnten, traten hier Umsatzverluste gegenüber dem Vorjahr ein.

Vor allem die — im Rahmen der Nahrungsmittelhersteller größte — Industrie der Süßwaren und Schokoladen konnte in den heißen Sommermonaten ungefähr nur die Hälfte der im Anfang des Jahres erreichten Umsätze erzielen. Das führte zu einer durchschnittlichen Erlösminderung in den ersten neun Monaten dieses Jahres von 14 vH.

In der Backwarenindustrie war der Umsatzrückgang nicht ganz so stark: Es wurden aber auch hier für reichlich 4 vH weniger Erzeugnisse abgesetzt. Auf diesem Sektor der Ernährungsgüter setzte sich ein bereits seit längerem zu beobachtender Wandel in den Verbrauchsgewohnheiten der Konsumenten weiter durch. Der größte Teil der Backerzeugung — die Brotherstellung — sieht sich einer sehr starren Nachfrage gegenüber, und der Verbrauch wird hier durch steigende Einkommen eher vermindert als angeregt. Es ist auch für die Zukunft zu erwarten, daß der Brotverbrauch zugunsten anderer Nahrungsmittel zurückgehen wird. Allein das Halten des augenblicklichen Absatzes würde erfordern, daß eine intensive „Marktpflege“ (Sortimentsausweitung durch Einführung neuer Brotsorten und neuer Verpackungen) betrieben wird.

Die übrigen Zweige der Nahrungsmittelherstellung hatten in diesem Jahr Umsatzsteigerungen. Im Falle der Fleischverarbeitung, einem der bedeutenderen in dieser Gruppe, war die Absatzzunahme von 6 vH jedoch ausschließlich auf einen scharfen Preisanstieg zurückzuführen. Der Menge nach dürfte der Umsatz sogar etwas unter der Vorjahrsleistung gelegen haben. Aber nicht nur die Fleischverarbeitung, auch der Fleischverbrauch war in West-Berlin in diesem Jahre schwach: sehr wahrscheinlich eine Folge der hohen Preise.

In der Nährmittelherstellung kam es im bisherigen Verlauf dieses Jahres zu keinen Umsatzveränderungen, in der Mühlenindustrie sowie in der Öl- und Margarineherstellung wurden Umsatzzunahmen erzielt (+ 8 vH, + 11 vH). Diesen Industriezweigen fällt aber eine besondere Aufgabe bei der Versorgung West-Berlins zu, so daß dort die Umsatzentwicklung häufig durch die Veränderung der Reservehaltung an Lebensmitteln beeinflußt wird. Im übrigen sollen auf Grund eines Befehls der Alliierten Besatzungsmächte aus dem Jahre 1950 — später auf Grund des „Gesetzes zur Sicherung der Lebensmittelreserven“ vom Oktober 1953 — gewisse Produktionskapazitäten in diesen Industriezweigen für alle Fälle geschützt werden. Zu diesem Zweck wurden — und werden noch — die Einfuhren einiger Lebensmittel kontingentiert.

Umsätze der Nahrungs- und Genußmittelindustrien  
in Mill. DM

Industriezweige	1951	1954	1957	1958	Januar – September	
					1958	1959
Nahrungsmittel, gesamt . . . . .	309	362	563	588	421	424
dar.: Mühlenindustrie . . . . .	52	70	70	70	50	54
Nährmittelindustrie . . . . .	7	9	14	14	11	11
Backwarenindustrie . . . . .	25	56	67	71	53	51
Süßwarenindustrie . . . . .	103	113	154	171	115	99
Fleischverarbeitende Industrie . . . . .	86	63	126	130	94	100
Ölmühlen und Margarineindustrie . . . . .	52	25	37	37	28	31
Genußmittel (ohne Tabakverarbeitung) . . . . .	119	198	358	372	262	304
dar.: Kaffee- und Teeverarbeitung . . . . .	16	43	100	96	70	68
Brauerei, Mälzerei . . . . .	69	92	141	150	112	133
Spirituosen . . . . .	31	54	97	107	65	83
Tabakverarbeitung . . . . .	57	70	296	473	327	647
Nahrungs- und Genußmittel, gesamt . . . . .	485	630	1 217	1 433	1 010	1 375

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5 und Bonn, Burgstr. 160  
Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium:* Dr. Gerhard Abeken, Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Kregel, Dr. Hans Liebe, Dr. Herbert Martell, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2.  
Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten, Printed in Germany.  
Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.

